



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

1 Kaum noch die Hälfte der Menschen glaubt an die Problemlösungskompetenz der Politik. Nach den Daten der Wahlforschung des ORF und auf die Landespolitik bezogen sind es jedenfalls rund 50 Prozent mit einem Positiveindruck der Kompetenzen von Politikern. Das sind ohnehin überraschend viele, könnte man meinen.

2 Fragt man nach konkreten Themen von der Teuerung bis zur Umwelt- und Klimakrise, so sinkt der Wert des Glaubens an Lösungen durch die Politik auf etwa ein Viertel. Im Umkehrschluss trauen drei Viertel oder mehr den Politikern und Parteien beziehungsweise Regierungen in allen Parteifarben nicht zu, dass sie die Lebensumstände in Österreich besser machen.

3 Doch verlangen wir nicht viel zu viel? Die Politik soll dafür sorgen, dass alles billiger statt teurer wird. Und dass jeder reich werden kann. Und dass es zugleich keine soziale Ungerechtigkeit gibt. Und dass wir garantierte Arbeitsplätze mit fairen Löhnen haben. Und dass die Pensionen höher werden. Und dass es Steuersenkungen sowie trotzdem das beste Gesundheits- und Pflegesystem gibt. Und dass man die Kinder in großartigen Schulen unterrichtet. Und dass Verbrechen bekämpft und Verkehrsunfälle verhindert werden.



Was Politiker alles

Vorsicht, dieser Text wird nicht Ihre Zustimmung finden! Es geht nämlich um mehr Verständnis für Politiker. Das ist eine Berufsgruppe, über die man als Volkssport gerne schimpft. Nur die eigene Partei hat angeblich Wunderlösungen. Der Rest wird runtergemacht. Zu Recht? Nein.

4 International sollen heimische Politiker sowohl den russischen Angriffskrieg in der Ukraine als auch die Coronapandemie bekämpfen und beenden. Und die Stabilität des Euro garantieren. Und den weltweiten Handel mit Energie sowie jedwede Wirtschaftsbeziehung zu unseren Gunsten beeinflussen. Und die Umwelt und das Klima retten. Und, und, und.

5 All das ist als Erwartungshaltung arg viel. Zugleich wird die Macht gewählter Politiker überschätzt. Komplet falsch ist es, wenn eine Demokratie mit Wirtschaftsunternehmen verglichen wird. Dort gibt es klare Hierarchien, und einer an der Spitze schafft an. Die anderen müssen folgen. Würde man das auf die Politik übertragen, hätten wir eine Diktatur.

Wo der da oben genauso alle Bürger- und Menschenrechte abschaffen kann.

6 Der Vorwurf, dass Politiker oft keine klaren Entscheidungen treffen und halbherzige Maßnahmen durchführen, ist richtig. Nur ist das auch der Fall, weil Demokratie zum Glück auf Kompromissen beruht. Jede Koalitionsregierung ist ein solcher Kompromiss. Hinzu

Von Teuerung bis zu Arbeitslosigkeit und Klimawandel: Die Politik soll diese Probleme lösen – schafft sie das?



Fotos: SEPA, Media | Martin Juen

lösen sollen

kommen parteiinterne Kompromisse zwischen Teilorganisationen. Das ist gut so, weil Parteien und ihre Teile Gruppen der Bevölkerung vertreten. Deren unterschiedliche Interessen sind aber schwierig bis unmöglich unter einen Hut zu bringen.

7 Hinzu kommt, dass wir Politiker mit einer unrealistischen Sehnsucht nach sofortigen und einfachen Lösungen konfrontieren. Solche zu den im dritten und vierten Punkt genannten Themen zu versprechen, das wäre billiger verlogener Populismus mit Scheinlösungen. Eine politische

Kommunikation voller Ehrlichkeit, dass manche Dinge komplex und kompliziert sind und Regierungen manchmal ohnmächtig sind, das akzeptieren Wähler allerdings nicht.

8 Apropos Kommunikation: Diese hat sich in Zeiten des Internets und angeblich sozialer Medien gigantisch beschleunigt. Ein Politiker, der sich Zeit zum längeren Nachdenken nimmt, wird in Sekunden-schnelle als Versager abgestempelt. Pauschale Beschimpfungen sind sowieso üblich. Egal, welchen Beruf Sie haben: Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie jeden

Tag bereits zum Frühstück von Tausenden Leuten wüst beflegt werden?

9 Inhaltlich ist es in der Politik unmöglich, es jedem recht zu machen. Ein Beispiel: Teuerung entsteht, wenn „zu viel Geld auf dem Markt ist“. Folgt man dieser Logik, wäre der weitgehende Stopp von Staatsausgaben ein Lösungsansatz. Sollen Bundes- und Landesregierungen also Großprojekte vom Schul- bis zum Straßenausbau über Mietkostenzuschüsse und sonstige Sozialleistungen bis zu sämtlichen im Sport- und Kulturbereich einstellen? Das wäre für jede Partei Wahlkampfharakiri mit Anlauf.

10 Nun wird eingewendet, dass statt Einmalhilfen für Mieten & Co. besser

Preise staatlich reguliert werden sollten. Hier kommen Politiker vom Regen in die Traufe, weil viele von uns einerseits vom Staat Hilfe für alles erwarten. Andererseits solle sich der Staat nach häufiger Meinung in weniger Lebensbereiche einmischen. Was nun? Beides geht sich nichts aus.

Zur Klarstellung: Ja, Politiker haben allerlei angestellt. Nicht nur in Kärnten wurden manche von ihnen rechtskräftig wegen Korruptionsdelikten verurteilt. Andere Strafverfahren sind offen. Doch haben wir gleichzeitig von den Gemeinderäten und Bürgermeistern bis zur Bundesebene Zehntausende (!) Politiker, die sich um Lösungen schwieriger Probleme bemühen. Immer nur schimpfen ist hingegen keine Lösung.